

Der Verein '**Freundeskreis Kloster Kappel**' hat sich altershalber nach 44 Jahren am 12. April 2018 formell aufgelöst.

Den geistlichen Inhalt, die Klostertage und die Tagzeitengebete übernimmt der Verein '**Stadtkloster Zürich**'.

Zeitgleich, aber unabhängig vom Freundeskreis, nimmt auch der langjährige, wirkungsvolle **theologische Leiter**, Pfr. Markus Sahli, Abschied vom Kloster Kappel und tritt eine Gemeinde-Pfarrstelle in Luzern an.

Ich finde, seine so freundvolle und stimmige Predigt passt gut zu beiden 'Abschieden', weshalb sie dem letzten Protokoll der Jahresversammlung des Kappeler Freundeskreises beigelegt wird.

Beat Schwab

Quästor Stadtkloster Zürich

vormals Aktuar Freundeskreis Kloster Kappel

---

## **Gottesdienst am Sonntag, 27. Mai 2018 im Kloster Kappel**

Predigt zu Apg 8, 26-39

### **«Und er zog voll Freude seines Weges»**

---

Liebe Gemeinde,

«... und er zog voll Freude seines Weges». Ist das nicht ein wunderbarer Satz, mit dem unsere biblische Geschichte schliesst? «... und er zog voll Freude seines Weges». Genau das hat Jesus gemeint mit seiner Botschaft: Dass die Menschen mit Freude und in Freiheit ihres Weges ziehen! Getragen vom Vertrauen, dass unser Leben in einen grossen Sinnzusammenhang eingebettet ist, den uns Jesus Christus mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen eröffnet hat. Und dass die Menschen aus der Gewissheit heraus,

dass ihr Leben Sinn hat und von einer grossen Liebe getragen ist, dass die Menschen aus dieser Gewissheit heraus ihr Leben kraftvoll gestalten, aus einer inneren Freiheit und Freude heraus.

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

So hat es Dietrich Bonhoeffer an Sylvester 1944 aus dem Gefängnis heraus formuliert. Von solcher Art ist die Freude, die den äthiopischen Beamten nach der Begegnung mit dem Apostel Philippus erfüllt. Er geht mit Freude seinen Weg. Was die Zukunft bringt weiss er nicht. Aber nach der Begegnung mit Philippus erfüllt ihn ein Vertrauen, das er vorher nicht gekannt hat.

«...er zog voll Freude seines Weges», das ist die Quintessenz des Evangeliums, der Kern dessen, was Jesus mit seinem Wort und seiner Tat für uns Menschen wollte. Und gleichzeitig ist es der Auftrag, den er seiner Kirche, den er uns weitergegeben hat.

Die Freude des Glaubens weitergeben, das sollen wir tun in Wort und Tat. Die Menschen sollen gluschtig darauf werden, den Sprung in den Glauben zu wagen. Wie kann uns das gelingen?

Es kann uns gelingen, wenn wir dem Weg des Apostels Philippus folgen. Er hat – und das ist das Grundlegende – ein offenes Ohr und ein offenes Herz für den Ruf des Heiligen Geistes. «Da sprach der Geist zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen». Der Heilige Geist ruft uns hinaus, auf die Strasse, zu

den Menschen. Der äthiopische Hofbeamte liest einen schwierigen Bibeltext, der noch viel schwierigere Fragen aufwirft. Den Abschnitt vom leidenden Gottesknecht. Der Geist Christi lädt uns ein, uns auf die schwierigen Lebens- und Glaubensfragen einzulassen, die die Menschen haben und mit ihnen unseren Glauben, unsere Hoffnung zu teilen. Mit ihnen ein Stück Weg zu gehen und darauf zu vertrauen, dass aus dem geteilten Leben und dem geteilten Glauben etwas wächst.

«Und der Eunuch sagte: Schau hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg?» Nach der Kirchenordnung müsste der Apostel Philippus jetzt sagen: Ja sorry, so schnell geht das nicht. Wir hatten erst ein einziges Gespräch! Du willst getauft werden? Du musst zuerst den Unterricht besuchen, das Glaubensbekenntnis auswendig lernen, Kirchenmitglied werden, zu einer Gemeinde gehören und dann noch dieses Formular ausfüllen und dann muss die Taufe in einem Gemeindegottesdienst und in einer Kirche stattfinden, nicht in der freien Natur. Aber glücklicherweise hält sich der Apostel Philippus nicht an die Kirchentradition, sondern lässt den Wagen anhalten, tauft den Beamten und verabschiedet sich von ihm. Und dieser geht voll Freude seines Weges.

Liebe Gemeinde, verstehen Sie mich jetzt nicht falsch. Ich will nicht das geordnete kirchliche Leben ausspielen gegen die Inspiration durch den Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist auch im Rahmen der Tradition nicht sprachlos. Aber manchmal müssen wir Traditionen durchbrechen, um des Evangeliums willen, um der Freude willen und um der Freiheit willen.

Nächstes Jahr feiern wir 500 Jahre Zürcher Reformation. Wir tun das mit einem wirklich wunderbaren Motto: neu glauben – quer denken – frei handeln. Das ist der Apostel Philippus. Er hat den Mut, Traditionen zu durchbrechen. Neu zu glauben, quer zu denken und frei zu handeln. Man könnte fast sagen, Philippus ist nicht nur der erste Autostopper der Bibel, er ist auch der erste Reformator.

Neu glauben, quer denken, frei handeln. Damit die Menschen mit Freude ihres Weges ziehen. Das ist unser Auftrag. Möge uns der Heilige Geist, wie damals den Apostel Philippus, kraftvoll leiten, möge er die gute Botschaft von Jesus Christi vom neuen Leben und von der Freiheit in uns lebendig erhalten. Denn bei all unserem christlichen Tun und Reden geht es nicht um die Frage der Wahrheit, sondern um die Frage der Wahrhaftigkeit und der Ehrlichkeit, und um die Frage, ob die Menschen nach der Begegnung mit uns, den Botschafterinnen und Botschaftern Jesu, *mit Freude ihres Weges ziehen*.

So schliesse ich mit dem Auszug aus einem Gebet von Dorothee Sölle:

Schaffe in mir gott ein neues herz  
das alte gehorcht der gewohnheit

.....

schaffe in mir einen neuen geist  
dass ich dich loben kann  
ohne zu lügen  
mit tränen in den augen  
wenns denn sein muss  
aber ohne zu lügen.

Amen.